

Ein Jünger kämpft den guten Kampf des Glaubens

Für den Abschluss unserer Jüngerschaftsserie heute Morgen habe ich mir das Thema «Ein Jünger kämpft den guten Kampf des Glaubens» vorgenommen.

Auf dem Hintergrund der Predigt vom letzten Sonntag, «*Ein Jünger lebt aus der Gnade Gottes*», hört sich das erst einmal nach einem Widerspruch an. Kämpfen klingt nach Leistung und nicht nach Gnade. Es klingt nach «*Ich muss etwas tun*» und nicht nach «*Gott schenkt es mir*».

Jedoch geht es hier um zwei verschiedene Perspektiven!

- Letzten Sonntag ging es darum, dass wir ohne Jesus nichts tun können! Dass wir komplett auf seine Gnade angewiesen sind.
- Heute geht es darum, dass wir mit Jesus sogar sehr viel tun können, weil er in uns lebt und durch uns wirkt! Daher kommen auch die vielen Imperative im neuen Testament: Wenn wir in Christus sind, wenn wir aus seiner Gnade leben, dann ermöglicht er es, durch den Heiligen Geist, dass wir diesen Befehlen Folge leisten können. Also nicht aus einer Leistungsorientierung heraus. Sondern aus der Befähigung durch Gott, können wir es tun.

Und um einen dieser Lebensbereiche, wozu wir in Christus befähigt sind, soll es heute Morgen gehen: Der Kampf des Glaubens.

Im neuen Testament finden wir verschiedentlich die Aufforderungen zu kämpfen. Sie zeigen uns, dass wir uns als Jünger in einem Kampffeld bewegen.

Und es erstaunt nicht wirklich, dass ausgerechnet Paulus dieses Vokabular des Kampfes sehr oft benutzt. Er ist es, der uns sehr ausführlich von seinem eigenen Kampf berichtet. Und er ermutigt die damals noch junge Gemeinde Jesu darin, es ihm gleichzutun.

Paulus' Kampf

Liest man den 2. Korintherbrief, Kapitel 11, kriegen wir einen Eindruck davon, dass sich sein Kampf im Erdulden verschiedenster Bedrängnisse gezeigt hat (2. Kor 11,24-26).

- Fünfmal wurde er von den Juden ausgepeitscht, dreimal von den Römern.
- Dreimal erlitt er Schiffbruch und trieb dabei einmal 24h auf dem offenen Meer.
- Er geriet in Gefahren durch Flüsse, Meere oder Wüsten
- Er erlebte bedrohliche Situationen durch Stadtbewohner, durch sein eigenes Volk (die Juden), durch Ungläubige und nicht zuletzt durch falsche Brüder, also durch Christen.

Und obwohl er durch verschiedenste Umstände Kämpfe ausfechten musste, merkt man seinen Worten immer wieder an, dass nicht dies der grösste Kampf für ihn war. So sagt er zum Beispiel in *2. Kor 11,28 (NGÜ)* im Anschluss auf diese vorherige Aufzählung von Gefahren: *Und als wäre das alles nicht genug, ist da auch noch der Druck, der täglich auf mir lastet – die Sorge um alle Gemeinden.*

Paulus' wesentlicher Kampf fand im Kontext seiner Sorge um eine gute Entwicklung der Gemeindeglieder und der Gemeinde selbst statt! Und das war ein Kampf, den er oft im eigenen Lager auszufechten hatte. Natürlich musste er vielen Anfechtungen von aussen widerstehen, wenn er das Evangelium verkündet hat. Aber gerade so oft musste er in Konflikten kämpfen, die durch Leute in der Gemeinde ausgelöst wurden. Paulus rang darum, dass die Botschaft des Evangeliums so bewahrt und gelebt wird, wie sie von Gott gegeben worden war.

- Darum kämpfte gegen verschiedenste Irrlehren an: Gegen Gesetzlichkeit, gegen falsche Freiheit, gegen heidnische Einflüsse in christlichen Lehren oder gegen den Judentum.
- Er kämpfte aber auch für ein geheiligtes Christsein: Christsein ist nicht nur Theorie, sondern spiegelt sich in einem geheiligten Lebenswandel wider.

Wo auch immer wir hinsehen, wir sehen den Apostel Paulus in einem Kampf stehen.

Wir sind zum Kampf aufgerufen

Und Paulus ruft die Christen verschiedentlich dazu auf, sich diesem Kampf ebenfalls zu stellen! Wir sind in ein Kampffeld gestellt. Es gehört zum Christsein dazu, zu kämpfen! Eine der bekanntesten Aufforderungen zum Kampf finden wir in *1. Tim 6,12 (Lut17): Kämpfe den guten Kampf des Glaubens*

Was bedeutet kämpfen?

Was meint Paulus damit genau? Betrachten wir den unmittelbaren Kontext, also die vorhergehenden Verse, dann erkennen wir inhaltliche Aspekte dieses Kampfes:

- In V. 2 wird Timotheus aufgefordert, die gute und gesunde Lehre zu lehren, so wie Paulus sie ihm in den letzten Kapiteln beschrieben hat. Schon im frühen Christentum (und das ist bis heute nicht anders) kamen aus christlichen Kreisen heraus ungesunde Lehren. Einseitige Lehren oder Irrlehren, welche das Christsein mühsam oder beschwerlich machten. Lehren, welche die Gläubigen aus dieser Gnade Gottes herausholen und in die eigene Leistung hineinführen wollten. Timotheus soll die gute Lehre bewahren und die Gläubigen zu einem entsprechenden Lebensstil anhand dieser gesunden Lehre ermutigen und ermahnen.

- In V. 9 finden wir den Hinweis, dass der Fokus des Christseins nicht der irdische Reichtum sein soll. Wer danach trachtet, der verfängt sich in einem Netz von Versuchungen und erliegt allen möglichen unvernünftigen und schändlichen Begierden. Begierden, die dem Menschen Unheil bringen werden und ihn ins Verderben stürzen. Das führt Paulus in *V. 11 (NGÜ)* in einer doppelten Aufforderung näher aus: *¹¹ Du aber gehörs Gott und stehst in seinem Dienst. Halte dich daher von all diesen Dingen fern! Dein Ziel soll etwas anderes sein: 'ein Leben, das erfüllt ist von` Gerechtigkeit, Ehrfurcht vor Gott, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit und Freundlichkeit.*
 - o Halte dich davon fern, was Paulus in den letzten Versen beschrieben hat. «*Fliehe*» übersetzen Luther und Elberfelder! Weder auf Reichtum noch Geltung soll Timotheus hereinfliegen. Weder auf das Angebot einer wirtschaftlich gesicherten Existenz noch auf Ehre und Bewunderung durch Menschen soll sich Timotheus ausrichten. «*Fliehen*» meint ein entschiedenes Abwenden, damit es ihm nicht zur Versuchung wird! Flucht als Teil des Kampfes!
 - o Dein Ziel soll etwas anderes sein. «*Jage nach*» übersetzt Luther hier! Dein Ziel, dein Fokus soll sein: Ein Leben, das erfüllt ist von Gerechtigkeit, Ehrfurcht vor Gott, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit und Freundlichkeit. Danach lohnt es sich zu trachten. Und wir sehen: Das sind alles Dinge, die nur Gott schenken kann. Jage diesen Dingen nach, bedeutet: Begib dich in die Ausgangslage, die dazu beiträgt, dass Gott dich damit beschenken kann.

Und nach diesem Vers 11 folgt dann eben diese Ermutigung: *Kämpfe den guten Kampf des Glaubens*

Dieser Kampf des Glaubens äusserts hier bei Timotheus also in mindestens drei Gesichtspunkten:

1. An der guten Lehre festhalten. Gerade im Hinblick auf diesen jungen Pastoren Timotheus, ist diese Ermutigung von Paulus relevant: Ringe um die gesunde Lehre. Verkündige gute Lehre. Für die meisten Christen hat diese Aussage nicht dieselbe Relevanz, weil sie keine Lehrer sind. Aber dennoch tut sich dieses Kampffeld für jeden von uns auf. Eine gesunde Theologie ist wichtig. Der gute Kampf des Glaubens beinhaltet den Kampf für eine gute biblische Lehre für mein Leben! Biblische Lehre will immer auch praktisch werden. Es geht ja nicht einfach um irgendwelche Theorien, wo man sagen kann: *Ist doch nicht so wichtig, wie das gelebt wird.* Nein, es hat immer Relevanz für unser Leben. Christlicher Glaube ist nicht Theorie, sondern will und soll gelebt werden.
2. Flucht von Begierden und Sünde: Es ist ein Kampf gegen die Versuchung, irdischem Reichtum nachzujagen. Es ist ein Kampf gegen unsere alte, menschliche Natur und ihre Begierden. Bereits Jesus hatte über diesen Kampf gesprochen und wie kompromisslos dieser geschehen sollte. ZB. in der Bergpredigt, *Matthäus 5,29-30 (Luth17): ²⁹ Wenn dich aber dein rechtes Auge verführt, so*

reiß es aus und wirf's von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. ³⁰ *Wenn dich deine rechte Hand verführt, so hau sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle fahre.*

Jesus selbst macht klar, wie elementar es ist, dass wir uns bewusst sind, dass wir in einem Kampffeld stehen und diesen Kampf auch kämpfen sollen.

Vermutlich verstehen wir, dass es nicht darum geht, unsere Hände tatsächlich abzuhacken oder unsere Augen in Wirklichkeit auszureissen. Die rechte Hand war die wertvolle Hand. Was Jesus meint: *Wenn dich etwas zur Sünde verführt, und sei es noch so kostbar, dann trenne dich davon!* Egal wie wertvoll dir eine Sache an sich erscheinen mag - wenn sie dich gefangen nimmt und dich in deinem Glaubensleben straucheln lässt, dann werde sie los, wirf sie fort. Es ist wichtig für die Rettung deiner Seele!

Und wenn es auch dein Job ist, der dich gefangen nimmt, der dir eine komplett falsche Ausrichtung für dein Leben gibt – oder dich immer wieder in Situationen bringt, wo du dich nicht wie ein Christ verhältst -> dann kündige!

Oder in Worten von Paulus an Timotheus: Fliehe! Der Kampf besteht an dieser Stelle in Flucht, im sich Abwenden von den falschen Dingen, dafür aber im Hinwenden zu den richtigen Dingen.

3. Dem Guten nachjagen: Es geht darum, den richtigen Fokus zu bewahren, an den richtigen Zielen festzuhalten. Und was sind diese richtigen Ziele? *1. Tim 6,12b (Lut17): Kämpfe den guten Kampf des Glaubens ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist.*

Das ist das letztendliche Ziel, was uns Paulus immer wieder vor Augen malt. Daraufhin leben wird. Und dieses Haupt-Ziel hat eine Fülle von «Unter-Zielen», die wir schon in diesem Leben erlangen wollen. Paulus hatte sie in Vers 11 aufgeführt: *Jage nach Gerechtigkeit, Ehrfurcht vor Gott, Glauben, Liebe, Standhaftigkeit, Freundlichkeit.* Darauf soll sein Leben ausgerichtet sein!

Du kannst an dieser Stelle natürlich gleich mal eine Standortbestimmung machen, wo du in diesem Kampf des Glaubens aktuell stehst. Bist du darauf ausgerichtet diese Ziele zu erreichen? Oder sind es mehr die Begierden deiner alten menschlichen Natur?

Eine relativ einfache Standortbestimmung.

Das hier ist keine abschliessende Aufzählung. Es gibt sicherlich weitere Punkte, die es wert wären, auf dieser Liste geführt zu werden, was zu diesem guten Kampf des Glaubens gehört. Aufgrund von 1. Tim 6 scheinen mir diese drei Punkte zu den grundlegenden Punkten unseres Kampfes zu gehören.

Wie kämpfe ich diesen Kampf?

Das wirft zum Schluss die grosse Frage auf: Wie Kämpfe ich diesen Kampf im Alltag? Wie sieht das konkret aus? Ich möchte euch dazu drei Stichworte mitgeben:

1. Bewusstsein: Es gibt dieses Kampffeld

Wir müssen uns überhaupt einmal bewusst sein, dass wir uns in einem Wettkampf oder Kampffeld befinden.

Wir müssen uns bewusst sein: Dieses Kampffeld existiert! Und es ist ein geistliches Kampffeld. Letztlich steht dahinter der Kampf gegen die Mächte der Finsternis, gegen Satan. Sowohl Paulus wie auch Petrus haben das Anliegen, den Gläubigen diese Tatsache vor Augen zu führen:

- Paulus in *Eph 6,12 (Lut17): Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, mit den Herren der Welt, die über diese Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.*
- Und Petrus in *1. Petrus 5,8-9 (Lut17): 8 Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. 9 Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass ebendieselben Leiden über eure Brüder und Schwestern in der Welt kommen.*

Dieser geistliche Kampf gilt für alle Christen zu allen Zeiten an jedem Ort. Da kommt es nicht darauf an, ob wir aktiv Verfolgung erleben, wie die Christen in vielen muslimisch oder kommunistisch regierten Ländern.

Für uns fühlt sich dieser Kampf oft an, als würde er sich vor allem gegen widrige Umstände, oder gegen unsere eigenen Gelüste, unsere alte Natur richten. Letztendlich richtet sich unser Kampf gegen Satan. Gegen die Mächte der Finsternis, die uns von Gott wegziehen wollen.

Das Ziel ist nicht, dass du jetzt hinter jeder Schwierigkeit einen Dämon siehst, das wäre die falsche Schlussfolgerung. Es geht um dieses Bewusstsein, dass es ein geistlicher Kampf. Satan versucht uns mit aller Macht von unserem Weg als Nachfolger Jesu abzubringen. Falsche Lehre, unsere Begierden und das Fernhalten von der Ausrichtung auf Gott, sollen unseren Glauben aushöhlen.

Punkt 1 für den guten Kampf des Glaubens: Sei dir bewusst, dass du in einem Kampffeld stehst!

2. Kämpfe kompromisslos!

Wir Menschen sind nur allzu kompromissbereit. Wir wollen ein angenehmes Leben ohne Widerstände führen. Das führt dazu, dass wir die Tendenz haben, Kämpfen eher aus dem Weg zu gehen, als sie

auszufechten. Das erkennen wir zum Beispiel sehr gut an unserem inneren Dialog, der in den vorangesprochenen Kampfbereichen oft auftritt.

Kampfbereich: Flucht von Begierden und Sünde

- Es ist ja nur ein wenig...
- Ich darf mir doch auch was gönnen...
- Ein bisschen Spass ist doch erlaubt...

Kampfbereich: Dem Guten nachjagen, sich auf Gott ausrichten

- Ich brauche jetzt erst mal Zeit für mich
- Ich habe jetzt keine Lust zum Bibel lesen, zum Beten, zum Gemeindebesuch, das Richtige zu tun, ...
- Glauben ist ja keine Leistung. Ich muss doch nicht jeden Tag geistliche Disziplin üben.

Kampfbereich: An der guten und gesunden Lehre festhalten

- Wir müssen auf das schauen, was uns verbindet und nicht das, was uns trennt.
- Wir sollten uns nicht über Abgrenzung definieren.
- Ich kann mir nicht vorstellen, dass Gott das möchte, oder dass er das verbietet. -> Sollte Gott gesagt haben?

All diese Aussagen müssten eigentlich Warnlampen sein. Denn sie können uns dazu bringen, dem Kampf des Glaubens aus dem Weg zu gehen.

Das Schwierige an all diesen Aussagen ist noch, dass sie alle per se nicht immer falsch sind. Manchmal haben sie durchaus ihre Berechtigung. Aber sehr oft werden sie genau dann gebraucht, wenn wir uns aus dem Kampffeld rausnehmen wollen. Sehr oft führen sie dazu, dass wir uns auf faule Kompromisse in einem dieser Bereiche einlassen.

Dabei fordern uns die Bilder des Kampfes in der Bibel eben gerade dazu auf, keine Kompromisse einzugehen. Es werden vor allem zwei Bilder des Kampfes gebraucht: Der sportliche Wettkampf und der militärische Kampf des Soldaten.

- *1. Kor 9,25 (Lut17):²⁵ Jeder aber, der kämpft, enthält sich aller Dinge; jene nun, damit sie einen vergänglichen Kranz empfangen, wir aber einen unvergänglichen.*
- *2. Tim 2,3-4 (Lut17):⁴ Wer in den Krieg zieht, verwickelt sich nicht in Geschäfte des täglichen Lebens, damit er dem gefalle, der ihn angeworben hat. ⁵ Und wer einen Wettkampf bestreitet, erhält den Siegeskranz nur, wenn er nach den Regeln kämpft.*

Kämpfen bedeutet: Ich habe ein Ziel. Darauf richte ich mein Leben kompromisslos aus. Kämpfer nehmen Entbehrungen und Lasten auf sich, die «normale» Menschen umgehen:

- Der Sportler passt seine Ernährung und seine Tagesstruktur so an, dass er beste Leistung bringen kann.
- Der Soldat verwickelt sich nicht in alltägliche Dinge, weil er sich darin verzetteln würde und nicht mehr zum Kampf bereit wäre.

→ Genau darum geht es auch, wenn wir als Christen kämpfen!

Wir müssen aufpassen: Das meint natürlich nicht, dass ein Kämpfer von Christus nicht den täglichen Beschäftigungen des Lebens nachgehen dürfte. Der Punkt, auf den wir hier aufmerksam gemacht werden, ist der, dass wir uns darin nicht verwickeln – oder einwickeln – lassen. «*Verwickeln*» meint, «*in etwas aufzugehen*.» Diese Beschäftigungen des Lebens sollen uns nicht «auffressen». Sie sollen uns nicht so vereinnahmen, dass wir ganz darin aufgehen.

- Ich kann in einem Sportverein aktiv sein, weil es mir Ausgleich und Entspannung bringt. Es kann aber auch mein Schatz und meine Sucht werden! Genauso wie jedes andere Hobby auch.
→ Das wäre ein Leben in meinen Begierden und mein Fokus wäre nicht aufs Ziel ausgerichtet.
- Ich kann mein Eigenheim renovieren, weil ich ja einen Wohnort für meine Familie brauche. Es kann aber auch meine ganze Kraft, mein Geld und meine Zeit vereinnahmen, weil ich mir mein eigenes kleines Reich auf Erden bauen will.
→ Das wäre ein Leben in meinen Begierden und mein Fokus wäre nicht aufs Ziel ausgerichtet.

Kämpfen meint eine totale Ausrichtung auf unser geistliches Ziel. Meine Kräfte, mein Leben richte ich so aus, dass ich diesen Wettkampf ausrichten kann.

Kämpfen meint: Ich prüfe immer wieder: «*Habe ich meine Leben so aufgestellt, dass ich fähig bin, diesen Wettkampf zu bestreiten?*»

Punkt 2 für den guten Kampf des Glaubens: Kämpfe kompromisslos!

3. Kämpfe mit Gottes Hilfe

Gerade weil es ein geistlicher Kampf ist, können wir ihn nicht selbst kämpfen. Wir benötigen Gottes Hilfe. Wir brauchen seine Hilfe, seine Weisheit, seine Kraft...

Hebr 12,1b–2a (Luth17): Lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens,

Um diesen Kampf zu kämpfen, muss ich nahe bei Jesus sein! Wir müssen auf ihn sehen! Wir müssen uns an ihm orientieren. Er hat unseren Glauben begonnen – und er wird ihn auch vollenden!

Eines ist klar: Jeder Christ, der nicht die Nähe zu Jesus sucht, hat die Schlacht bereits verloren. Wie wollen wir diesen Kampf auch gewinnen? *«Denn ohne mich könnt ihr nichts tun»*, sagt Jesus.

Und wie wir diese Nähe zu Jesus suchen, muss ich glaub nicht weiter ausführen. Die Stichworte sind:

- Das Wort Gottes lesen/studieren
- Gebet -> Gemeinschaft mit Gott
- Gemeinschaft mit Gläubigen

Und weil es ein geistlicher Kampf ist, muss ich mit geistlichen Waffen gerüstet sein.

Eph 6,13: 13 Deshalb ergreift die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag widerstehen und, wenn ihr alles ausgerichtet habt, stehen (bleiben) könnt!

Durch den Glauben haben wir Dinge geschenkt bekommen, die Teil unserer Ausrüstung für den Kampf sind! Es sind Dinge, die Teil unserer Identität als Christen sind -> Und Paulus macht uns bewusst, dass wir diese Dinge für den Kampf benötigen!

- Gürtel der Wahrheit: Jesus ist die Wahrheit. Die Wahrheit hat uns frei gemacht. Er gibt uns Wahrhaftigkeit.
- Brustpanzer der Gerechtigkeit: Jesus hat uns Gerech gemacht. Die Angriffe Satans prallen an diesem Panzer ab, denn wir wurden gerechtfertigt.
- Schuhe der Bereitschaft: Wir haben einen Auftrag bekommen, die Botschaft weiterzugeben. Als Krieger Gottes stelle ich mich dieser Aufgabe.
- Schild des Glaubens: Der Glaube, der uns immer wieder aufs Neue an Gott festhalten lässt, der die Verheissungen Gottes über Anfechtung und Schwierigkeiten stellt.
- Helm des Heils: Die Gewissheit, dass wir geheiligt worden sind und unsere Zukunft bei Gott gesichert ist.
- Schwert des Geistes: Das Wort Gottes, was unsere einzige Waffe ist, die nicht nur zur Verteidigung, sondern auch zum Zurückschlagen hilft.
- Und zuletzt noch das Gebet: Denn dieses hält uns nahe bei Gott und wir unterstützen uns so gegenseitig in diesem Kampf des Glaubens.

Es geht nicht darum, diese Waffenrüstung einfach als Teil einer religiösen Übung jeden Tag anzuziehen. Theologisch haben wir den Grossteil dieser Rüstung jederzeit an. Aber es kann sehr hilfreich sein, sich bewusst zu machen, welche Rüstung ich da eigentlich an habe – und das eine oder andere Teil bewusst wieder anzunehmen, weil es in unserem Glaubensleben zur Seite geschoben wurde.

Punkt 3 für den guten Kampf des Glaubens: Kämpfe mit Gottes Hilfe!

«Ein Jünger kämpft den guten Kampf des Glaubens».

Das war der letzte Teil dieser Serie Jüngerschaft – Jünger sein – in der Heiligung vorankommen und wachsen.

Seit November haben wir so sechs verschiedene Themen zusammen angeschaut. Gibt es einen Themenbereich, wo du in diesen drei Monaten herausgefordert worden bist? Gibt es Punkte, wo Gott dich angesprochen hat, nächste Schritte zu gehen?

- Ein Jünger hört Gottes Stimme
- Ein Jünger folgt Jesus nach
- Ein Jünger ist befreit von Menschenfurcht
- Ein Jünger ist ein Priester Gottes
- Ein Jünger lebt aus der Gnade Gottes
- Ein Jünger kämpft den guten Kampf des Glaubens

Dann nimm das ernst und gehe hier Schritte. Auch wenn es Schritte ins Ungewisse sind, die uns schwerfallen, vielleicht auch Angst machen: Lass dich von Gott herausfordern. Sag ihm, dass du sein Reden gehört hast und dass du seine Hilfe brauchst, um hier voranzukommen. Sag ihm, dass du bereit bist, ihm zu folgen.

Nutze das Abendmahl, das wir jetzt gleich zusammen feiern dazu, diesen Schritt festzumachen.

Denn das Abendmahl ist ein Mahl, in dem wir verkünden: Jesus Christus hat den Zugang zu Gott frei gemacht!

- Darum habe ich Vergebung von Schuld und Sünde
- Darum habe ich Zugang zur Kraft Gottes in meinem Leben.
- Darum folge ich ihm nach.

Denkt daran, was es Gott gekostet hat, euch aus der Sklaverei der Sünde zu befreien, aus einem sinnlosen Leben, wie es schon eure Väter geführt haben. Christus hat euch losgekauft, aber nicht mit Geld, sondern mit seinem eigenen Blut, das er als unschuldiges, reines Lamm Gottes für uns geopfert hat (1 Petr 1,18f.)

Das Blut, das sein Sohn Jesus Christus für uns vergossen hat, befreit uns von aller Schuld. [...] Wenn wir unsere Sünden bereuen und sie bekennen, dann dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott seine Zusage treu und gerecht erfüllt: Er wird unsere Sünden vergeben und uns von allem Bösen reinigen (1 Joh 1,7b.9).

Lasst uns zum Gebet aufstehen.